

Eltviller Nachrichten

Amtsblatt der Stadt Eltville



Erscheint wöchentl. zweimal, Mittwochs u. Samstags.
Bezugspreis 1.— Mk. für das Vierteljahr frei ins Haus.
Durch die Post 1.— Mk. ohne Postgeld.

Fernsprecher Nr. 216.

Anzeigenpreis:
die 1spaltige Petitzeile 10 Pfg., bei Wiederholungen
wird entsprechender Rabatt gewährt.

Nachweislich größte Abonnentenzahl aller Zeitungen in der Stadt Eltville.

Druck und Verlag von B. Fabisz Wwe., Eltville a. Rh., Gutenbergstraße 12.

Nr. 22

Eltville a. Rh., Samstag, den 17. März

1917.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

In Abänderung unserer Bekanntmachung vom 23. Februar 1917 werden die Dienststunden unserer sämtlichen Dienststellen — ausgenommen der Stadtkasse — von heute ab von 7—12 Uhr vormittags für das Publikum geöffnet sein. Ausgenommen hiervon ist unsere Stadtkasse, die nur an den Tagen der Auszahlung der Kriegsunterstützungen, am 1. und 15. jeden Monats, sowie an 3 Tagen vor und 3 Tagen nach dem Steuerfälligkeitstermin von 9 Uhr an geöffnet ist. Sonst nur von 10—12 Uhr.
Eltville, den 17. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Standesamt ist Werktags nur noch vormittags von 11—12 Uhr geöffnet.
Eltville, den 16. März 1917.

Der Standesbeamte.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 20. März 1917, vormittags von 7½ Uhr ab, werden im Rathhause Kartoffeln abgegeben, das Pfund zu 6½ Pfg.

Es werden aufgerufen:

7½ Uhr die Nummern von	1— 50
7½ " " " "	51— 100
8 " " " "	101— 150
8½ " " " "	151— 200
9 " " " "	201— 250
9½ " " " "	251— 300
10 " " " "	301— 350
10½ " " " "	351— 400
11 " " " "	401— 450
11½ " " " "	451— 500
12 " " " "	501— 550
12½ " " " "	551— 600
1 " " " "	601— 650
1½ " " " "	651— 700
2 " " " "	701— 750
2½ " " " "	751— 800
3 " " " "	801— 850
3½ " " " "	851— 900
4 " " " "	901— 950
4½ " " " "	951— 1000
5 " " " "	1001 u. folgende.

Der Verkauf wird um 3 Uhr geschlossen. Geld ist abgezahlt bereit zu halten.
Eltville, den 16. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. und Mittwoch, den 21. d. Mts., von morgens 8 Uhr ab, wird im städtischen Laden Margarine ausgegeben. Auf den Kopf der Haushaltung entfallen 50 Gramm. Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen. Der Preis für 50 Gramm beträgt 20 Pfg. Für die Güte der Ware wird nicht gehaftet. Das Geld ist abgezahlt bereit zu halten. Die Abgabe erfolgt auf Grund der Fettkarten.

Es werden aufgerufen:

am Dienstag, den 20. d. Mts., um

8 Uhr die Nummern	1— 80
8½ " " " "	81— 160
9 " " " "	161— 240
9½ " " " "	241— 320
10 " " " "	321— 400
10½ " " " "	401— 480
11 " " " "	481— 560

am Mittwoch, den 21. d. Mts., um

8 Uhr die Nummern	561— 640
8½ " " " "	641— 720
9 " " " "	721— 800
9½ " " " "	801— 880
10 " " " "	881— 960
10½ " " " "	961 und folgende.

Der Verkauf wird um 10 Uhr geschlossen.

Eltville, den 16. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Dem Kreis ist es nicht gelungen, Saatgut für Stangenbohnen zu erhalten. Wir weisen die Besteller von solchen darauf hin und stellen anheim, sich den Samen auf schnellsten Wegen in Samenhandlungen zu verschaffen.
Eltville, den 16. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Acker Viehhalter im Distrikt Didenet, Parzelle Nr. 59, ist zur Benutzung als Acker zu verpachten, circa 50 Auten groß. Angebote sind innerhalb 10 Tagen schriftlich einzureichen.
Eltville, den 15. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Personen, die Hauschlachtungen vornehmen, haben sofort nach der Schlachtung die in ihren Händen befindlichen Fleischarten auf Zimmer Nr. 8 hier abzugeben, und die Fettkarten zwecks Umtausch gegen Fettkarten für eine halbe Menge Fett, vorzulegen.
Eltville, den 16. März 1917.

Der Magistrat.

Es gibt nichts Sichereres, als die deutsche Kriegsanleihe.

Bekanntmachung.

Die Rentenempfänger werden hiermit aufgefordert, sämtliche, zwecks Beglaubigung hier vorzulegenden Rentenquittungen in den 3 letzten Tagen, schon ausgefüllt, während den Dienststunden auf Zimmer Nr. 1 abzugeben, damit am 1. vormittags ohne Hinderung in der Zeit von 9—10 Uhr die Aushändigung erfolgen kann. Um 9 Uhr wird mit dem Aufrufen in alphabetischer Reihenfolge begonnen, und haben sich zum Zwecke der Empfangnahme der Quittungen um diese Zeit sämtliche Rentenempfänger hier einzufinden.

Eltville, den 13. März 1917.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. d. Mts., vormittags von 9—11 Uhr, werden im Rathhause Erdkohlraben abgegeben, der Zentner zu 5 Mark.

Eltville, den 16. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, wird in den hiesigen Lebensmittelgeschäften Süßstoff verkauft.

Es kostet das Päckchen 25 Pfg. — Bezugsberechtigt sind sämtliche Haushaltungen.

Eltville, den 16. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 22. d. Mts., von 9½ bis 10½ Uhr, werden im Rathhause Kleie an die Schweine- und Ziegenbesitzer mit Ausnahme derjenigen, die am 15. d. Mts. Kleie erhalten haben, abgegeben.

Eltville, den 16. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 19. d. Mts., vormittags von 9 Uhr ab, werden in dem Lebensmittelgeschäft von Batscha Dänische Eier verkauft.

Auf den Kopf der Haushaltung entfällt ein Ei. Es kostet das Stück 35 Pfennig.

Bezugsberechtigt sind die Haushaltungen mit den Lebensmittellkarten Nr. 166—347.

Eltville, den 17. März 1917.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 20. d. Mts., von nachmittags 3 Uhr ab, werden die Fleischkarten für die folgenden 4 Wochen ausgegeben wie folgt: Es werden aufgerufen:

I. Bezirk		II. Bezirk	
Schlittschule, Erdgesch.		Schlittschule, 1. Stock.	
um Uhr:	die Nummern:	um Uhr:	die Nummern:
3	1—45	3	181—225
3½	46—90	3½	226—270
3¾	91—135	3¾	271—315
4	136—180	4	316—360

III. Bezirk		IV. Bezirk	
Gutenbergschule, Erdgesch.		Rathaus, Zimmer 8.	
um Uhr:	die Nummern:	um Uhr:	die Nummern:
3	361—405	3	541—585
3½	406—450	3½	586—630
3¾	451—495	3¾	631—675
4	496—540	4	676—720

V. Bezirk		VI. Bezirk	
Kleinkinderschule, Rosenstr. 3.		Rathaus, Zimmer 1.	
um Uhr:	die Nummern:	um Uhr:	die Nummern:
3	721—765	3	901—945
3½	766—810	3½	946—990
3¾	811—855	3¾	991—1035
4	856—900	4	1036—1080

Um 4 Uhr wird die Ausgabe geschlossen. Die Zeit ist genau innezuhalten. Die Fleischkarten müssen unbedingt am Dienstag abgeholt werden, da eine spätere Ausgabe nicht mehr stattfindet.

Eltoille, 17. März 1917. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Bei der hiesigen Polizei wurde gemeldet:

- Als gefunden:
1 Brosche, 1 Geldbetrag,
1 Portemonnaie mit Inhalt.
Als verloren:
1 Fünfmarschein, 1 Schirm.

Die Finder bzw. Verlierer wollen ihre Rechte auf dem hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 1, geltend machen.

Eltoille, den 17. März 1917.
Die Polizeiverwaltung.

Der Spion.

Alles fürs Vaterland.

Erzählung von Hanns Sturdt.

22] (Nachdruck verboten.)

Der General schob ihm die Zigarettenpackung hin.

Dimitri nahm dankend eine Papiros.

„Sie waren früher Offizier in Kronstadt? Warum haben Sie quittiert?“

„Ja, du lieber Gott, Herr General, das Gehalt war zu knapp, Vermögen hatte ich nicht, aber Schulden. Und die Stellung drüben ist gut.“

„Und Krakau auch sehr schön?“

„Oh, eine feine Festung, Herr General. Sehr modern und tadellos organisiert. Rußland müßte das kopieren.“

Muntazew lachte.

„Wenn das so einfach wäre. Ich kenne übrigens Krakau auch. Sie haben recht, Pan Danielowitsch, sehr modern. Die Festung kennen Sie wohl nicht, wie?“

Dimitri kniff ein Auge zu und blinzelte mit dem andern den General an.

„Ja?“ machte der.

„Man hat schließlich Interesse dafür. Ein persönliches und...“ er brach kurz ab.

„Und?“ fragte der junge Offizier.

„Sagte ich noch etwas, Iwan?“

Der blinzelte den General an.

„Haben die Oesterreicher nicht Angst vor Spionen?“

„Ach Gott, ja. Aber man nimmt es nicht so genau.“

„Ich bin zum Beispiel mit vielen dortigen Offizieren sehr vertraut.“

„Und könnten?“

„Ich? Herr General sprechen in Rätseln.“

„Ach Sie! Sie wollen mich nicht veräppeln!“

Kriegs-Chronik.

14. März.

Westen: Nördlich von Armentieres wurden englische Abteilungen verjagt. — Im Ancregebiet griffen die Engländer nachmittags ohne Artillerievorbereitung, nachts nach starkem Feuer an verschiedenen Stellen an; sie wurden verlustreich abgewiesen und ließen 50 Gefangene in unserer Hand. — In der Champagne dauerten die Kämpfe südlich von Ripont mit wechselndem Erfolg an. — Auf dem Ostufer der Maas scheiterten Vorstöße der Franzosen bei St. Mihiel. — Osten: Lebhafteste Vorfeldtätigkeit an mehreren Stellen zwischen Ostsee und Dniester. — An der Narajowka führten unsere Stoßtruppen Teile der russ. Stellung und kehrten mit 258 Gefangenen zurück. — Mazedon. Front: Mehrere französische Vorstöße zwischen Ochrida- und Prespasee blieben ergebnislos.

15. März.

Westen: Bei Regenwetter nur geringes Artilleriefeuer. — In der Champagne kamen französische Angriffe auf die Höhe 185 und südlich von Ripont in unserem Vernichtungsgürtel nicht zur Entwicklung. — Im Sommegebiet brachten uns Erkundungsvorstöße eine Anzahl Gefangene. — Osten: Bei Witonicz, am Stochod und südlich des Dniester wurden Unternehmungen von Stoßtruppen erfolgreich durchgeführt; über 100 Gefangene wurden eingebracht. — Mazedon. Front: Auf beiden Ufern des Prespasees und nördlich von Monastir setzten auch gestern die Franzosen starke Kräfte bei verlustreichem Mißerfolg ein. Zwischen Cerna und Doriansee wurden kleinere Angriffe der Ententetruppen abgewiesen.

16. März.

Westen: Keine größere Kampfhandlungen. Bei kleineren Vorfeldgefechten wurden vier Offiziere, über 50 Mann und einige Maschinengewehre aus den feindlichen Gräben geholt. — Osten: Bei einziehendem Frostwetter nichts von Bedeutung. — Mazedon. Front: Starke französ. Kräfte griffen wiederholt unsere Stellungen nördlich von Monastir an. Westlich von Rizopole drang der Feind in geringer Breite in den vordersten Graben, im übrigen scheiterten die Angriffe in unserem wirkungsvollen Abwehrfeuer der Artillerie. — Zwischen Ochrida- und Prespasee scheiterten Vorstöße der Franzosen.

Zur Kriegslage.

Die Kampfstatistik in West und Ost

Berlin, 15. März. (W. B.) Bei Armentieres, Bucquoy und Crevillers scheiterten englische Angriffe. Weder vorhergesehene sehr heftige Feuerüberfälle durch mehrere und schwere Minen noch der Versuch überraschender Vorstöße ohne Artillerievorbereitung vermochten die deutsche Besatzung überrumpeln. Der Feind wurde überall und Zurücklassung von Gefangenen blutig abgewiesen. In der Champagne dauerte die wütende Anrennen der Franzosen gegen die verlorene Höhe 185 an. Die Höhe selbst ist nach wie vor fest in unserer Hand. Auch die französischen Truppen in Mazedonien zwischen Ochrida- und Prespa-See jedoch ebenso wie die Alliierten nordwestlich von Monastir nicht glücklicher. Nach starker Artillerievorbereitung in breiter Front vorgetragene Angriffe wurden mehrfach abgewiesen, aber jedesmal unter schweren Verlusten abgewiesen. Als die Verbündeten zum Gegenstoß übergingen, wichen die Franzosen fluchtartig zurück.

Dom Seekrieg.

368 Handelschiffe mit 781 500 Tonnen versenkt

Berlin, 16. März. (W. B.) Am 15. März im Monat Februar sind insgesamt 368 Handelschiffe mit 781 500 Brutto-Register-Tonnen infolge kriegerischer Maßnahmen der Mittelmächte verloren gegangen. Davon sind 292 feindliche Schiffe mit 644 000 Brutto-Register-Tonnen und 76 neutrale Schiffe mit 137 500 Brutto-Register-Tonnen. Von den neutralen Schiffen sind 61 Schiffe durch U-Boote versenkt worden, also 16,5 Prozent des Gesamtresultates im Februar, gegenüber 29 Prozent neutralen Verlusten im Durchschnitt der letzten vier Monate.

Revolution in Petersburg.

Seit einigen Wochen kommen aus dem zaristischen Reich Nachrichten, die auf eine kommende Revolution deuten. Das Volk hungerte! Die Regierung getroffenen Maßnahmen zur Lebensmittelversorgung der großen Städte versagten; dann die Haltung gegenüber den Beschlüssen...

„Gut! Sie bekommen den genauesten Plan, den es von Krakau gibt. Alles, alles, was notwendig ist. Können Sie sofort zahlen?“
Muntazew war überrascht.
„Sie haben?“ fragte er zweifelnd.
„Den Plan, ja, bei mir,“ vollendete Danielowitsch.
„Geben Sie her.“
„Erst das Geld.“
„Gut, sollen Sie bekommen. Also vierzigtausend.“
„Fünzig.“
„Wie sagte ich? Fünfundvierzigtausend!“
„Nein! Fünzigtausend. So. Danke.“
Danielowitsch steckte die 50 Scheine zu sich.
„Hier ist der Plan. Ich nehme Sie bei Wort, Herr General.“
„Selbstverständlich. Wann können Sie treten?“
Dimitri überlegte.
„Am ersten nächsten Monats.“
„Und Sie bleiben hier?“
„Ich muß noch einmal nach Krakau.“
„Gut. Auf Wiedersehen!“

Binder hatte lange mit sich gekämpft. Schließlich glaubte er doch den Erzählungen des Russen. Er nahm den Brief und ging zur Post. Sein einziger Gedanke war der, wie er am schnellsten von Baumgart loskommen konnte. Da würde er sich nie ergeben, nie, dazu fühlte er zu deutsch. Er wollte Dimitri fragen. Vielleicht konnte der ihm einen Rat geben. Als er bei dem Bahnhof vorbeikam, sah er plötzlich eine Sehnacht, wieder herauskommen aus diesem fremden Nest, und fast trieben von dem Gedanken, betrat er das Gebäude. Ein Zug stand gerade fahrbereit. (Fortsetzung folgt.)

Der General legte Danielowitsch die Hand auf die Schulter.
„Rußland würde gut zahlen, Herr.“
„Wofür denn?“
„Für den Plan von Krakau.“
„Hm. Wenn das so einfach wäre!“ meinte Dimitri blinzeln.
„Wenn man Verbindungen hat. Und ein Offizier, wenn er überhaupt selbst in einer Festung gedient hat, hat schließlich ein schnelleres Auffassungsvermögen als ein... na, sagen wir nur offen... als ein gewöhnlicher Spion! Nicht wahr?“
„Hm ja... Wie hoch steht wohl Krakau im Kurs?“ fragte Dimitri.
Muntazew überlegte.
„Dreißigtausend Rubel,“ sagte er dann.
„So wenig?“
„Hm. Vielleicht vierzig- oder fünfzigtausend.“
„Das wäre eher etwas.“
„Na, wollen Sie es versuchen?“
„Ich?“ machte Danielowitsch. „Aber, Herr General, ich bin dort gut bezahlt, verdiene dort mein Brot.“
„Sie können doch reich werden und leisten Ihrem Vaterlande einen großen Dienst. Die Sache ist nicht so schlimm. Wenn Sie mir den Plan verschaffen, zahle ich Ihnen auf der Stelle die fünfzigtausend Rubel und verschaffe Ihnen eine Stelle in der Armee, ausrichtsreich. Sie sind in zwei Jahren Oberst.“
„Sie scherzen, Herr General,“ lächelte Danielowitsch.
„Rein Ehrenwort. Leutnant Pawlowski, Sie sind mein Zeuge. Also, beim Zaren, mein Ehrenwort!“
Danielowitsch blickte sich um.
„Wir sind allein und niemand kann uns hören?“ fragte er.
„Niemand,“ versicherte Muntazew.

Duma und dann — die Wirkungen der eng-
 lischen Nachschüsse. Die gewalttätige Entschei-
 dung ist nun in Petersburg doch früher ge-
 fallen als man erwartete. Augenscheinlich hat der
 Übergang der Petersburger Garnison auf die
 Seite der Revolutionäre den Ausschlag gegeben
 den Zeitpunkt des Ausbruches der Revolu-
 tion früher erscheinen lassen. Ein Exekutivkomitee,
 bestehend aus 12 Dumamitgliedern, hat sich der
 Regierung bemächtigt und eine
 neue Regierung eingesetzt. Zu allen Nachrichten
 noch die Bestätigungen. Es hieß: Der Zar
 gefangen und habe abgedankt; die Kaiserin
 gegen die in der japanischen Botschaft Zuflucht ge-
 sucht; die Minister Stürmer und Protopopow
 auch gefangen und ihre Körper in Stücke
 zerhackt usw. Diese Nachrichten können wahr
 sein. Jedenfalls ist bei der Umwälzung in Peters-
 burg Blut geflossen. — Eine andere Frage ist:
 Was bedeutet die Revolution für uns und den
 Rest? Da dürfen wir uns denn keinen allzu-
 hohen Hoffnungen hingeben. Wir gehen nicht
 davon aus, wenn wir behaupten: auch unter dem neuen
 Regime des Regenten Michael Alexandrowitsch
 wird Rußland ein Vasall Englands bleiben und
 nicht kämpfen! Rußland steht zu sehr in den
 Fesseln John Bulls. Bis jetzt bedeutet die Re-
 volution in Petersburg, der sich auch Odesa,
 Kiew und andere Städte angeschlossen haben.
 Erfolg Englands.

Die Kommune in Sicht?
 Kopenhagen, 17. März. Dem neuen
 Ministerium wird in hiesigen unter-
 richtlichen Kreisen keine lange Lebens-
 dauer gegeben. Auch dieser letzte Versuch die
 unzufrieden andrängende demokratische Re-
 volution in Rußland für die Fortsetzung des
 Krieges auszunutzen, wird als aussichtslos be-
 trachtet. Der allgemeine Auf der Arbeiter-
 seite bei den Straßenkämpfen war: Weg mit
 dem Zaren! Gebt uns den Frieden!

London, 16. März. (Nichtamtlich.) Mel-
 dung des Reuter'schen Bureaus: Bonar Law
 erklärte im Unterhaus bei Beantwortung einer
 Frage: „Von der britischen Botschaft in
 Petersburg sei ein Telegramm eingelaufen das
 enthält, daß die frühere Meldung von der Ab-
 dankung des Zaren und der Ernennung des
 zarenfürsten Michael Alexandrowitsch zum
 Regenten nicht ganz genau zu sein
 scheint. — Die Abdankung des Zaren und
 die Ernennung des Regenten seien noch nicht
 erfolgt, obwohl das Exekutiv-Komitee
 den dahin gehenden Beschluß gefaßt habe.
 Weiter teilt Bonar Law mit: Er habe ein
 zweites Telegramm erhalten, nach dem der
 Aufenthaltsort des Zaren unbekannt sei.“

Politische Uebersicht.

Reichskanzler und Herrenhaus.

Berlin, 14. März. Wie wir berichteten, hat
 das Herrenhaus jüngst das vom Abgeordneten-
 haus angenommene neue Diätengesetz abge-
 lehnt, mit der fadenstehigen Begründung:
 „Man wolle keine Verunsicherung zü-
 gen.“ Das Diätengesetz verlangte u. a. auch die
 Einführung einer durchsichtigen Land, wie
 schon längst die Herrenhausmitglieder be-
 haupten. Diese Haltung des preuß. Oberhauses rief
 den Reichskanzler resp. Ministerpräsidenten
 v. Bethmann-Hollweg im Abgeordnetenhaus
 auf die Rednertribüne, der dabei scharfe Worte
 gegen den gefaßten Beschluß des Herrenhauses
 sprach und dabei u. a. ausführte: „Wir
 haben seiner Zeit die Diätenvorlage eingebracht
 nicht aus Liebedienerei, sondern weil wir alle,
 unparteiische Differenzen beseitigen wollten. Ich
 danke den Beschluß des Herrenhauses, die Ab-
 lehnung des Diätengesetzes. Wehe dem Staats-
 manne, der die Zeichen der Zeit nicht erkennt,
 wehe dem Staatsmanne, der glaubt, daß wir
 einer Katastrophe, wie sie die Welt über-
 haupt noch nicht gesehen hat, deren Umfang wir
 lebenden und Mithandelnde überhaupt noch
 nicht verstehen können, der nach einer solchen
 Katastrophe glaubt, er könne einfach wieder an-
 fangen an das, was vorher war, daß er alten
 neuen Wein in die alten Schläuche füllt.“

könnte, ohne daß sie zer Sprengten! Wehe dem
 Staatsmann!“

Berlin, 15. März. Dem Reichstag ist der
 Entwurf eines Gesetzes zur Vereinfachung der
 Rechtspflege zugegangen.

Rücktritt des französischen Kriegsministers

Basel, 15. März. Savas meldet aus Paris:
 Infolge der Zwischenfälle in der Kammer ist
 General Lyautey zurückgetreten.

China und Deutschland.

China hat dem russischen und englischen
 Drucke nachgegeben und seine Beziehungen zu
 Deutschland abgebrochen. „Agence Havas“
 meldet aus Peking: Das Ministerium des Aus-
 wärtigen teilte den Gesandten der Alliierten mit, daß
 die Regierung dem deutschen Gesandten, dem
 Personal der Gesandtschaft und den deutschen
 Konsuln in China die Pässe zugestellt hat.

Lokales und Provinzielles.

in Eltvile, 15. März. Heute trat der Ma-
 gistrat erneut in Verhandlungen wegen Anlegung
 einer Ehrengrabstätte für die im Felde Gefallenen
 ein. Die kgl. Regierung hatte durch Herrn Re-
 gierungsbaumeister Beckmann in Wiesbaden ein
 Projekt vorgelegt: eine Allee bzw. eine ei-
 förmige Anlage, umgrenzt von einer etwa 2 Me-
 ter hohen dichten natürlichen Mauer, dahinter
 hohe Bäume: Kastanien, Akazien, ev. auch
 Föhren. In der Allee Grab an Grab, schlicht
 und einfach gehalten. Die Skizzen waren außer-
 ordentlich wirksam gezeichnet. Schwierig ist die

Heute

beginnt für uns Daheimgebliebenen von
 neuem die Möglichkeit, unsern Brüdern und Söhnen
 im Felde zu helfen und das siegreiche Ende des Krieges
 zu beschleunigen!

Verwandelt Euer Geld in U-Boote,

in Stacheldraht, in Geschütze und Granaten,
 in Maschinengewehre und Patronen,
 und Ihr erhaltet dadurch das Leben unsrer Helden
 an der Front!

Es gilt, unsern Feinden durch das Anleihe-Ergebnis zu beweisen,
 daß Deutschlands wirtschaftliche Kraft ungeschwächt ist,
 damit sie den Mut und die Hoffnung verlieren,
 uns jemals niederzwingen zu können!

Leihe jeder, soviel er kann, dem Vaterlande,
 jeder nach seinen Kräften: der Reiche viel, der Ärmere weniger;
 fehlen darf keiner!

Auf zur Zeichnung der
 6. Kriegsanleihe!

Verbindung dieses kleinen Sonderfriedhofes mit
 dem alten Teil des Friedhofes. Es steht da die
 Friedhofskapelle etwas im Wege. Würde sie
 etwas zurückgerückt, so würde die Anlage er-
 heblich gewinnen. Herr Geheimrat Baurat Red-
 wald begab sich daher mit dem Verfasser des
 Planes, dem Herrn Professor Dr. Luthmer, und
 dem Herrn Beigeordneten Diebler, dem Dezer-
 nenten der Friedhofsverwaltung, zu Herrn Pfarrer
 Schilo um über die Rückverlegung zu unter-
 handeln. Herr Pfarrer Schilo hatte keine Be-
 denken, falls gewisse Bedingungen, die leicht zu
 erfüllen sind, innegehalten werden. Das Pro-
 gramm ist daher jetzt als von allen Teilen ge-
 billigt zu erachten, und es wird nunmehr die
 entgeltliche Projektierung stattfinden. Herr Garten-
 inspektor Ologau aus Geisenheim wird den gärt-
 nerischen Teil bearbeiten, der eine besondere Rolle
 spielt. Ueber die finanzielle Tragweite konnte
 noch nichts gesagt werden, immerhin wird die
 Verlegung der Friedhofskapelle die Sache etwas
 verteuern. — Voraussichtlich wird der Magistrat
 das Projekt öffentlich ausstellen, um weitere
 Kreise zu interessieren.

* Eltvile, 17. März. An der Zeichnung
 auf die 6. Kriegsanleihe werden sich wie in bis-
 herigerweise beteiligen: Die Nassauische Landes-
 bank mit 5 Millionen Mark, die Nassauische
 Sparkasse mit 20 Millionen Mark, der Bezirks-
 verband des Regierungsbezirks Wiesbaden mit
 5 Millionen Mark.

p Eltvile, 17. März. Da zur Zeit wieder
 viele Angehörige hiesiger Familien und der der

nächsten Umgebung auf dem Truppen-Übungsplatz Bad Orb (Wegscheide, Willbach und Zetgenbrunn) eingezogen sind, machen wir darauf aufmerksam, daß seit September 1916 zwischen der hiesigen Station und Bad Orb direkte Tariffäge bestehen. Es werden also auf Station Eltvile direkte Personen- und Militärfahrkarten nach Bad Orb ausgegeben, ebenso von Bad Orb nach Eltvile. Bei den meist kurzen Anschlüssen in Frankfurt und Wächtersbach empfiehlt es sich daher stets direkte Fahrkarten zu lösen.

* Eltvile, 17. März. Morgen, Sonntag abend, 7½ Uhr, findet im kleinen Saal des „Hotel Reisenbach“ Vortrag statt. Da das Thema zeitgemäße Fragen behandelt, dürfte der Besuch, auch für Damen, sehr zu empfehlen sein. Der Eintritt ist frei. Näheres im Inseratenteil unserer heutigen Nummer.

* Eltvile, 17. März. Gestern fand unter dem Vorsitz des Provinzialschulrates Albers die Prüfung der nicht an Staatlichen Seminarien vorgebildeten Lehramtsbewerberinnen statt. Allen vier wurde das Zeugnis der Reife zuerkannt.

* Eltvile, 17. März. In dem Postverkehr nach Niedrich tritt mit nächstem Montag, 19. März, insofern eine Änderung ein, als die Abgangszeit des Postwagens auf 6 Uhr 30 Minuten nachmittags verlegt ist, statt wie seither 4 Uhr.

* Eltvile, 17. März. (Ehejubiläum.) Herr Johann Klee und dessen Gattin, Gertrude geb. Prinz, begehen am 27. März ihre „Silberne Hochzeit“. Dem geachteten Ehepaare dürfte es an ihrem Jubiläumstage an Ehrungen und Beweisen der Wertschätzung nicht fehlen und wünschen wir, daß es ihm nach weiteren ungetrübten und gesunden 25 Jahren vergönnt sein möge, auch das Fest der goldenen Hochzeit feiern zu können.

b Eltvile, 17. März. Im Anschluß an unsere Mitteilung in voriger Nr. betreffend Schließung der Wirtschaft „Zum Deutschen Haus“ können wir erfreulicherweise berichten, daß der Fortbestand der Wirtschaft gesichert ist, da der Besitzer, wie er uns mitteilt, dahingehende Zusicherungen erhalten hat. Es wird den vielen anhänglichen Gästen angenehm sein zu hören, daß der allbekannte Brauerei-Ausschank nicht gezwungen ist, seine Pforten zu schließen, sondern ihm soviel „Stoff“ zur Verfügung steht, daß der Wirtschaftsbetrieb in altem gewohnten Umfang weitergeführt werden kann.

* Eltvile, 18. März. Ein recht bezeichnender Vorfall, der den unerlaubten Schleichhandel mit Butter beleuchtet, hat sich kürzlich im Westerwald zugetragen. Ein Berg-Arbeiter, der gleichzeitig Landwirt und Selbstversorger ist, nimmt aus seiner Wirtschaft Butter zu seiner Arbeitsstelle im Nachbarkreise im Rucksack mit. Auf dem Bahnhof war gerade Gepäckrevision. Auch sein Gepäck wird durchsucht. Hierbei stellt es sich heraus, daß er bedeutend mehr Butter im Rucksack hatte, als ihm für einen zweiwöchentlichen Aufenthalt an der Arbeitsstelle zuzustand. Der Gendarm beschlagnahmt daher die Butter für den Kommunalverband, will ihm aber 1 Pfund für die eigene Versorgung ohne weiteres überlassen. Der Bergmann lehnt die Annahme des Pfundes Butter unter wiederholter Beleidigung des Gendarmerie-Wachtmeisters ab und versucht sogar, dem Gendarm die ganze Buttermenge gewaltsam zu entreißen und mit einem Stock auf ihn einzuschlagen. Es liegt der Verdacht vor, daß der Mann die Absicht hatte, die Butter im Nachbarkreise mit unerlaubt hohem Nutzen abzusetzen. Ein Verfahren ist im Gange. Dieser Einzelfall zeigt, auf welche Weise versucht wird, größere Mengen Butter auf unerlaubtem Wege der Allgemeinheit zu entziehen, und beweist, wie leider trotz des Ernstes der Lage in den großen Städten und Industriezentren auf dem Lande noch immer kein ausreichendes Verständnis dafür vorhanden ist, daß alles, was irgendwie an Butter entbehrlich ist, der Allgemeinheit zu gute kommen muß.

Statt besonderer Anzeige.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater und Onkel

Herrn Heinrich Scharhag

heute Nacht 2 Uhr plötzlich und unerwartet, aber vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im 76. Lebensjahre, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Wir empfehlen seine Seele dem hl. Messopfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen.

ELTVILLE a. Rh., den 17. März 1917.

In tiefem Schmerze:

Die trauernden Hinterbliebenen:

Anna Maria Scharhag, geb. Schuth,
Anna Vierheilig, geb. Scharhag,
Gertrud Scharhag,
Heinrich Scharhag, z. Zt. im Felde.
Pius Vierheilig.

Die Exequien sind Samstag, den 17. März, morgens 7 Uhr.
Die Beerdigung findet Montag, den 19. März, nachmittags 3 Uhr statt.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden kostenfrei entgegengenommen bei unserer Hauptkasse (Rheinstraße 44), den städtischen Landesbankstellen und Sammelstellen, sowie den Kommissaren und Vertretern der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.

Für die Aufnahme von Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihe werden 5¼% und, falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt.

Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März d. Js.

Neu eingeführt:

Kriegsanleihe-Versicherung

(Steigerung der Zeichnung auf den 5fachen Betrag ohne augenblickliche Mehraufwendung)

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Sonntag, den 18. d. Mts.,

abends 7½ Uhr,

findet im Hotel Reisenbach (kleiner Saal)

Vortrag

statt:

Deutschlands-Wirtschaftskräfte,

Unsere U-Boote, an hand von 60 Lichtbildern,

und

Orientierung für ausliegende VI. Kriegsanleihe.

Teilnehmer aus allen Ständen, auch Damen, herzlich willkommen.

Es ladet ergebenst ein:

Das Komitee.

Eintritt frei.

Gasthaus

Hohenzollern

Täglich frisch im Anstich:

Helles u. dunkles Mainzer Bier

Kulmbacher Pilsbier.

Ein braver

Junge

kann die Spenglerei-Installation erlernen bei

Anton Hulbert

Eltvile.

Schwalbacherstr. 4.

Zwei große belgische Riesen-Schachfassen, ein Hans und eine Häslein, hochtragend, zu verkaufen.

Hans Dockendorf,

Eltvile, Baldwinstr. 2.

Junge

Kriegersfrau

sucht für Sonntags

Beschäftigung z. Zer-

vieren.

Frau Meier, Wiesbaden

Germanstr. 24 m.

Totenzettel

fertigt an

Buchdruckerei B. Fabisz

Eltvile.

Kath. Kirche

Eltvile.

Sonntag, 18. März

6,45 Uhr hl. Messe.

7,45 Uhr hl. Messe.

8,45 Uhr hl. Messe.

10 Uhr Hochamt.

2,00 Uhr Sakram. Br.

Schaft mit Umgang.

4 Uhr Marienverein.

6 Uhr Segensandacht

hl. Joseph.

An Werktagen

6,00 Uhr Frühmesse.

7,00 Uhr Pfarrmesse.

8,00 Uhr hl. Messe. (Frei-

in der Kreuzkapelle)

Mittwoch abends 8

Kreuzweg.

Freitag Fastenpredigt.

Mittwoch nachm. 5

Gelegenheit zum Bel-

Öffentliche Wetterdienststelle Frankfurt a.

Sonntag, 18. März. Meist trüb, geringe Niederschläge.

Verantwortlich: Robert Etienne, Eltvile.